

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2020

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte
Anforderungsniveau	erhöht
spezifische Voraussetzungen	Kenntnisse über Kommunikationsmodelle und Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit
Material	sieben Materialien, insgesamt 1979 Wörter <ul style="list-style-type: none"> ◆ ein Diagramm ◆ zwei wissenschaftliche Texte, davon einer mit Grafik ◆ drei journalistische Texte ◆ ein Transkript
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Material 1: Bitkom Research 2018 (18.05.2018): Jeder Zweite verschickt Sprachnachrichten. <https://www.bitkom.org/sites/default/files/image/import/180514-PI-Sprachnachrichten-PG.png>. 26.11.2018 ◆ Material 2: König, Katharina und Tim Moritz Hector (2017): Zur Theatralität von WhatsApp-Sprachnachrichten. Nutzungskontexte von Audio-Postings in der mobilen Messenger-Kommunikation, S. 12 f. <https://www.mediensprache.net/networx/networx-79.pdf>. 08.02.2018 ◆ Material 3: Dürscheid, Christa: Medienkommunikation im Kontinuum von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Theoretische und empirische Probleme. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 38 (2003), S. 37-56. <https://userpages.uni-koblenz.de/~diekmann/zfal/zfalarchiv/zfal38_2.pdf>. 08.02.2018 ◆ Material 4: Llanque, Morgane (28.07.2016): Ein Plädoyer für das Voice Messaging. Einfach loslabern. <http://www.taz.de/!5321822/>. 08.02.2018 ◆ Material 5: Bine (2017): Krank im Bett. In: König, Katharina und Tim Moritz Hector (2017): Zur Theatralität von WhatsApp-Sprachnachrichten. Nutzungskontexte von Audio-Postings in der mobilen Messenger-Kommunikation, S. 24 f. <https://www.mediensprache.net/networx/networx-79.pdf>. 08.02.2018 ◆ Material 6: Mayr, Anna (26.03.2018): Laber nur! <https://www.zeit.de/2018/13/sprachnachricht-digitale-kommunikation-zukunft-kulturtechnik/komplettansicht>. 06.09.2018 ◆ Material 7: Gillen, Tobias (24.03.2016): Die Sprachnachrichten-Plage: Leu-



te, verlernt das Schreiben nicht!
<<https://www.basicthinking.de/blog/2016/03/24/sprachnachrichten/>>.
06.09.2018

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

An Ihrer Schule wird eine Projektwoche zum Thema „Kommunikation im 21. Jahrhundert“ stattfinden.

Verfassen Sie einen Kommentar für ein Begleitheft zur Projektwoche, der sich an die Schüler-, Lehrer- und Elternschaft richtet.

Setzen Sie sich in Ihrem Kommentar mit der Frage auseinander, ob die Verwendung von Sprachnachrichten in Messengerdiensten einen Gewinn für die digitale Alltagskommunikation darstellt.

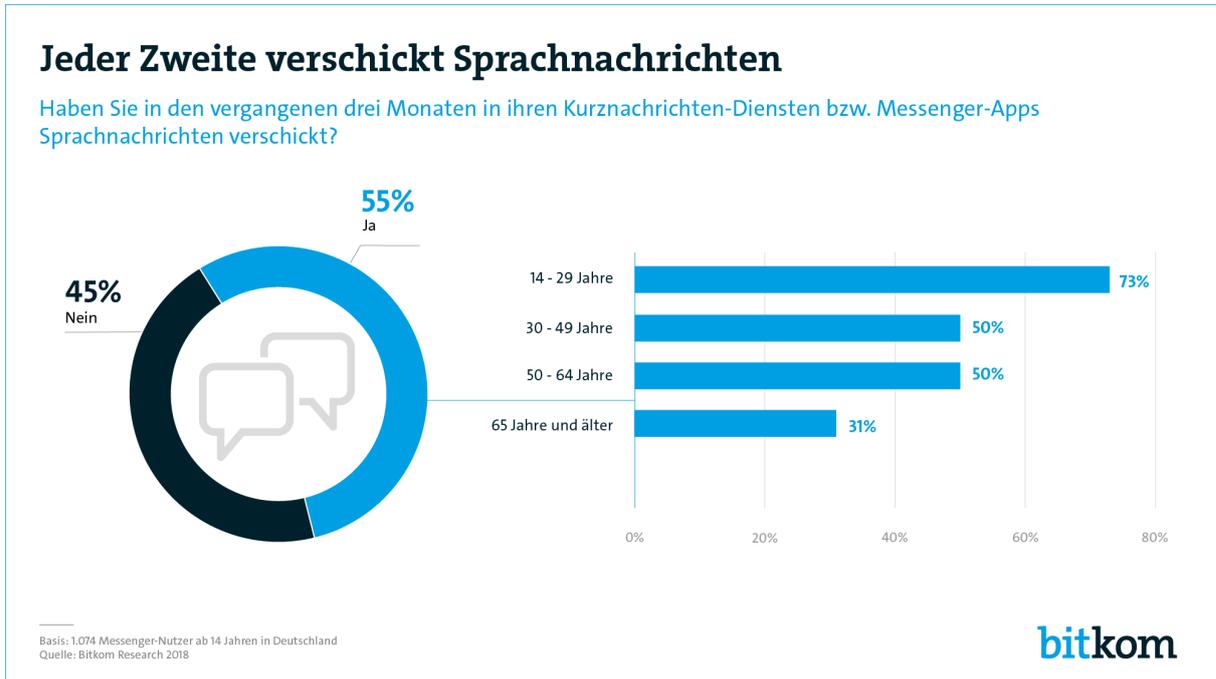
Nutzen Sie dazu die folgenden Materialien (M1-M7) und beziehen Sie unterrichtliches Wissen über Kommunikationsmodelle sowie Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit ein. Formulieren Sie eine geeignete Überschrift.

Zitate aus den Materialien werden dem Stil eines Kommentars entsprechend ohne Zeilenangaben unter Nennung der Autorin/des Autors und ggf. des Titels angeführt.

Ihr Kommentar sollte etwa 1000 Wörter umfassen.

Material

Material 1: Bitkom: Jeder Zweite verschickt Sprachnachrichten (2018)



Bitkom Research 2018 (18.05.2018): Jeder Zweite verschickt Sprachnachrichten.

<<https://www.bitkom.org/sites/default/files/image/import/180514-PI-Sprachnachrichten-PG.png>>. 26.11.2018

Material 2: Katharina König, Tim Moritz Hector: Zur Theatralität von WhatsApp-Sprachnachrichten. Nutzungskontexte von Audio-Postings in der mobilen Messenger-Kommunikation (2017)

II.2 WhatsApp-Sprachnachrichten

[...]

Nach Übermittlung kann die Nachricht von dem Empfänger/der Empfängerin angehört werden. Im Regelfall wird sie automatisch heruntergeladen. Für den Empfänger/die Empfängerin stellt sich die Nachricht über die Anzeige eines Play-Buttons als abspielbares Posting dar, in dem zudem die Länge der Aufnahme sowie das eingestellte Profilbild des Gegenübers angezeigt werden. Die Wiedergabe erfolgt entweder über die eingebauten Lautsprecher des Smartphones oder aber über die Hörmuschel, wobei das Gerät abhängig von der Haltung des Smartphones selbstständig erkennt, welche Ausgabeform ausgewählt wird. Die Navigation innerhalb der Nachricht, ein Pausieren der Wiedergabe sowie die wiederholte Wiedergabe sind möglich.

5

10

15

Sprachnachrichten sind insofern nicht – wie *face-to-face*-Gespräche – simultan, sondern asynchron. Auch wenn ein schneller, quasi-synchroner Austausch von Audio-Postings möglich ist, wenn alle die NutzerInnen gleichzeitig im Chat aktiv sind (vgl. Dürscheid/Frick 2014: 177)¹, sind Sprachnachrichten dennoch in einem doppelten Sinn verzögert: Bei einer Sprachnachricht von 30 Sekunden Länge nimmt das Einsprechen der Nachricht 30 Sekunden in Anspruch, dann vergehen einige Sekunden für die Übermittlung und anschließend werden weitere 30 Sekunden zum Anhören der Nachricht durch das Gegenüber benötigt. Folgt darauf eine Antwort von weiteren 30 Sekunden, sind bis zum Abschluss eines Aktions-

20 Reaktions-Paars von je 30 Sekunden über zwei Minuten vergangen. Dies ist im Vergleich zu *face-to-face*-Gesprächen, die sich gerade dadurch auszeichnen, dass Produktion und Rezeption simultan erfolgen (Auer 2000, 46), ein entscheidender Unterschied.

25 Abgesehen von der doppelten Verzögerung weisen Sprachnachrichten im Unterschied zu Text-Nachrichten weitere „Nachteile“ auf: In zahlreichen Situationen, in denen ungewollte MithörerInnen zugegen sind (etwa in einem Seminar), sind sie weder produzier- noch rezipierbar, sie sind insofern weniger diskret und niedrigrschwellig, zudem erfordern sie ein deutlich höheres Datenvolumen. Auch auf diversen Internet-Plattformen wird der Gebrauch von Sprachnachrichten kritisch diskutiert. So schreibt ein anonymen Nutzer in der Campus-App Jodel: „Sprachnachrichten? [...] Sicher haben die auch Vorteile, aber es macht den Anschein, als seien sie nur eine weitere Möglichkeit, möglichst viel Belangloses in kurzer Zeit abzusondern“ (Jodel 01-2017) und erhält als Reaktion u. a. einen Kommentar mit dem Inhalt
30 „Das ist doch sowas wie telefonieren für ganz Faule“ (Jodel 05-2017). In Internetforen schreiben NutzerInnen etwa: „[...] dies wird noch wenig genutzt und könnte verstörend wirken. Gestern erhielt ich z. B. das Feedback, dass [eine Freundin] es merkwürdig findet, alleine ins Handy zu sprechen.“ (Pickupforum 2014).

35 Es stellt sich also die Frage, in welchen Situationen bzw. Kontexten NutzerInnen dennoch auf Audio-Postings zurückgreifen. Wann bieten diese Vorteile gegenüber einer Textnachricht? Welche Informationen können übermittelt werden, die in Textnachrichten mitunter verloren gehen? Inwiefern bieten Sprachnachrichten durch die Integration medialer Mündlichkeit in die mobile Messenger-Kommunikation Ressourcen zur Aufführung von „dramas to an audience“ (Goffman 1974, 508), inwiefern stellen sie also eine mediatisierte Praktik zur Herstellung von Theatralität im kommunikativen Alltag dar? [...]

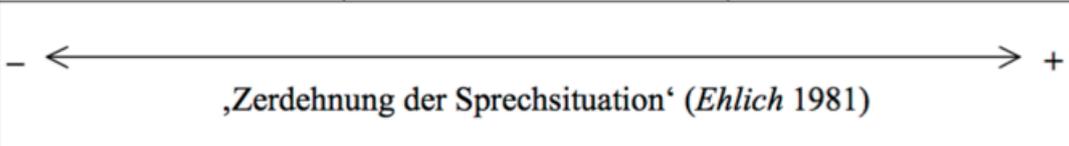
¹ wie auch im Folgenden: Verweise auf Schriften anderer Wissenschaftler oder anderweitige Quellen.

König, Katharina und Tim Moritz Hector (2017): Zur Theatralität von WhatsApp-Sprachnachrichten. Nutzungskontexte von Audio-Postings in der mobilen Messenger-Kommunikation, S. 12 f.
<<https://www.mediensprache.net/networx/networx-79.pdf>>. 08.02.2018

Katharina König arbeitet als Sprachwissenschaftlerin am Germanistischen Institut der Universität Münster.
Tim Moritz Hector ist Hilfskraft in der Abteilung Sprachwissenschaft der Universität Münster.
Beide arbeiten zusammen im Projekt „Dialogizität von WhatsApp-Sprachnachrichten“.

Material 3: Christa Dürscheid: Medienkommunikation im Kontinuum von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Theoretische und empirische Probleme (2003)

Synchrone, quasi-synchrone und asynchrone Kommunikationsformen

gemeinsamer Kommunikationsraum synchrone Kommunikation	gemeinsamer Kommunikationsraum quasi-synchrone Kommunikation	kein gemeinsamer Kommunikationsraum asynchrone Kommunikation
Telefonat	Chat/ Instant Messaging	Fax/ E-Mail/ SMS/ Nachricht auf Anrufbeantworter
 <p>← ————— → + „Zerdehnung der Sprechsituation“ (Ehlich 1981)</p>		

[...] Die (A-)Synchrone der Kommunikationsform beeinflusst die Art und Weise der Versprachlichung. Handelt es sich um eine synchrone Form der Kommunikation, sind die Äußerungen meist spontaner, sprachlich weniger reflektiert, weniger geplant. In einer asynchronen Kommunikation ist dies nicht der Fall; hier haben wir die Möglichkeit, unsere Äußerungen vorab zu planen, sie sprachlich zu elaborieren, sie zu korrigieren. Diese Möglichkeit besteht prinzipiell zwar auch in der quasi-synchronen, schriftbasierten Kommunikation, d. h. im Chat und im IM¹, doch widerspräche es der hier gegebenen Möglichkeit zur direkten Interaktion, wenn jeder Beitrag zunächst genau geplant und möglicherweise noch Korrektur gelesen würde. [...]

5

¹ IM: Instant Messaging (deutsch: sofortige Nachrichtenübermittlung): eine digitale Kommunikationsmethode, mittels derer sich zwei oder mehr Teilnehmerinnen oder Teilnehmer per Textnachrichten unterhalten.

Dürscheid, Christa: Medienkommunikation im Kontinuum von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Theoretische und empirische Probleme. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 38 (2003), S. 37-56.
<https://userpages.uni-koblenz.de/~diekmann/zfal/zfalarchiv/zfal38_2.pdf>. 08.02.2018

Christa Dürscheid (*1959) ist Professorin für Sprachwissenschaft an der Universität Zürich.

Material 4: Morgane Llanque: Ein Plädoyer für das Voice Messaging. Einfach loslabern (2016)

Auf den ersten Blick sind WhatsApp Voice Messages eine umständliche Zwischenfunktion. Doch ihnen wohnt der sinnliche Zauber des Unperfekten inne.

Es macht bing. In der Hosentasche klippeln Schlüssel und Kleingeld im Takt der Handvibration. Schnell wird das Smartphone gecheckt und schnell kommt der Schock. Eine WhatsApp Voice Message.

5

Verdammtter Mist. Wenn er genug Zeit dazu hat, solo auf sein Telefon einzureden, warum ruft er nicht einfach an? Warum schreibt er nicht? Was soll diese sinnfreie Dazwischenfunktion überhaupt?

10 Es gibt viele Skeptiker und Feinde der Sprachnachricht. Ihre Argumente sind: Selbst mit frisch aufgeladenem Guthaben dauert es je nach Empfangsqualität ewig, bis die Messenger-App die Audiodatei heruntergeladen hat. Wenn man sie dann endlich abspielen kann, muss man sie sich anhören. Manchmal mehrere Minuten lang. „Tippen geht doch viel schneller!“, ist der häufigste Einwand, eine Textnachricht ist flink gelesen und unkompliziert beantwortet. Und darum ging es bei diesem ganzen Social-Media-Kram doch ursprünglich mal, oder?

[...]

15 Seit die Audiofunktion im Jahr 2013 auf WhatsApp gelauncht wurde, sieht man immer mehr Leute in ihre Smartphones wie in ein Walkie-Talkie sprechen, weil sie den Aufnahmeknopf gedrückt halten müssen. Beschäftigen wir uns einmal mit den Vorteilen dieser von vielen so wenig geschätzten Funktion.

20 Es mag sein, dass es ungewohnt ist, wenn man das erste Mal eine Sprachnachricht aufnimmt. Der heutige Social Media User ist so daran gewöhnt, die Illusion von einem perfekt inszenierten Ich aufrechtzuerhalten, dass es nervös macht, die natürliche Stimme mit all ihren Äh-Pausen, Versprechern und anderen weniger hübschen Eigenarten aufzunehmen und via WhatsApp zu verewigen.

25 Auch private Telefonate sind seltener geworden, weil sie die bequeme Distanz, an die wir uns auf Facebook und Snapchat gewöhnt haben, aufheben. Genau darin liegt aber der Reiz von Sprachnachrichten. Sie sind nicht künstlich geschönt und gefiltert, man hört das Charakteristische am Menschen am anderen Ende der digitalen Leitung heraus.

30 Andererseits hat man immer noch ein gewisses Maß an Kontrolle: Man kann eine misslungene Sprachnachricht auch löschen und neu aufnehmen. Bei einem Telefonat geht das nicht. Und dennoch ist der Grad der Intimität weit größer als bei einem Text.

[...]

35 Jemand hat Geburtstag und es ist unwahrscheinlich, dass man ihn am frühen Morgen vor der Arbeit per Anruf erreichen und ihm gratulieren kann? Nichts ist charmanter als ein Happy-Birthday-Ständchen via WhatsApp. Nachts am Kotti¹, unten am Gleis der U 8, spielt endlich mal wieder diese geile Jazzband? Man nimmt das Handy heraus und richtet den Lautsprecher auf die Musiker. Dann nimmt man einen Teil der Melodie und das begeisterte Klatschen ringsherum auf und schickt es einem Freund, den man ewig nicht gesehen hat.

40 Auch wenn man sich seit Wochen nicht erkundigt hat, wie es ihm geht und was er so treibt – er weiß durch die Sprachnachricht nicht nur, dass man gerade an ihn denkt, sondern er nimmt auch an einem kleinen Alltagsmoment teil, den man in ähnlichen Situationen schon zusammen erlebt hat.

45 Die mangelnde Gleichzeitigkeit der Kommunikation, die bei Sprachnachrichten oft als nervig empfunden wird, ist in Wirklichkeit ihr größter Charme. Lebt der Partner, die Mutter oder die Freundin in einem anderen Land oder gar auf einem anderen Kontinent, muss man sich trotz aller Vernetztheit schließlich immer noch verabreden, wenn man Sehnsucht nach einer persönlichen Unterhaltung hat. Hört man dann endlich die Stimme des Vermissten, befindet man sich meist zu Hause in einem seltsam stillen Schlafzimmer. Man hört nichts vom Trubel der Straße, den Freunden oder der Musik im Leben des anderen. Der eine ist müde, weil es früh ist, der andere ist müde, weil es spät ist.

50 Schickt man sich aber gegenseitig zeitversetzte Nachrichten, in denen man das Lachen des drei Wochen alten Enkels – oder die Geräuschkulisse des Wochenmarkts aufnimmt, auf den man jeden Samstagmorgen geht, dann ist das eine viel zärtlichere und kreativere Form der

Kommunikation als ein verabredeter Skype-Call. Eine WhatsApp Voice Message ist im besten Fall also ein kleines, persönliches und unverwechselbares Stück einer Person, die einem wichtig ist und der man nahe sein will.

[...]

¹ *Kotti*: umgangssprachlich für Kottbusser Tor, einen Platz samt U-Bahnhof in Berlin Kreuzberg.

Llanque; Morgane (28.07.2016): Ein Plädoyer für das Voice Messaging. Einfach loslabern. <<http://www.taz.de/!5321822/>>. 08.02.2018

Morgane Llanque ist freiberufliche Journalistin, Rezensentin und Autorin.

Material 5: Bine: Krank im Bett (2017)

Vereinfachte Version eines Transkripts einer WhatsApp-Sprachnachricht, mit der die Sprecherin Bine eine Verabredung absagt.

5 „Hallo, Lisa. Ähm. Ich liege seit gestern mit ‘ner fetten Grippe im Bett (deutliches Atmen). Und kann deshalb leider heute Abend nicht kommen (deutliches Atmen). Hatte mich schon so gefreut auf die Pizza. Ja, und jetzt, ähm (deutliches Atmen), hat’s mich voll erwischt leider, und ich glaub, ich werd’ die nächsten Tage (Schniefen) noch im Bett verbringen müssen (Pause). Mh, mja, richtig fies (deutliches Atmen). Ähm, ich wünsch’ euch auf jeden Fall ganz ganz viel Spaß heut’ Abend und hoffe, ihr lasst euch die Pizza schmecken (Pause), und dann hoff ich, dass wir das bald in den Semesterferien vielleicht noch mal nachholen können (Zischen, deutliches Atmen). Wenn wir alle gesund sind und es uns gut geht (Lachen). Ähm, ja (kleine Pause), genau. [...]“

Bine (2017): Krank im Bett. In: König, Katharina, Tim Moritz Hector (2017): Zur Theatralität von WhatsApp-Sprachnachrichten. Nutzungskontexte von Audio-Postings in der mobilen Messenger-Kommunikation, S. 24 f. <<https://www.mediensprache.net/networx/networx-79.pdf>>. 08.02.2018

Material 6: Anna Mayr: Laber nur! (2018)

[...] Sprachnachrichten fordern den Storyteller in uns heraus. Sprachnachrichten sind Reportagen, kurze Podcasts aus dem eigenen Leben, aufgenommen als exklusiver Inhalt für eine sehr kleine Zielgruppe. Textnachrichten sind meistens nur das, was sie sind: Informationen, lieblose Push-Mitteilungen.

5 Man kann eine Geschichte in 30 Sekunden erzählen, in zwei Minuten, aber auch in einer Viertelstunde. Sprachnachrichten haben keine Maximallänge. Und deshalb gilt: Je länger die Sprachnachricht, desto größer ist die Liebe zum Empfänger. Es kann sein, dass ich über Wochen keinen Kontakt zu meiner besten Freundin habe – aber dann schicke ich eine 15-minütige Sprachnachricht, in der ich ausführlich meinen Tag rekapituliere; wie viele Stunden
10 ich geschlafen habe, was es zum Frühstück gab und was das über mein Leben aussagen könnte. Alles ist wichtig.

15 In einer Welt, in der alles immer schneller gehen muss, sind Sprachnachrichten kleine Inseln der Stressfreiheit. Jede Nachricht hat ja ein Verfallsdatum, nach dessen Ablauf es irgendwie peinlich wird, zurückzuschreiben. Bei Textnachrichten sind es ungefähr zwölf Stunden, bis der Absender sich ignoriert fühlt. Wer eine 15-minütige Sprachnachricht schickt, erwartet aber auf keinen Fall, dass die Empfänger direkt reagieren. Lange, liebevolle Sprachnachrichten halten sich mehrere Tage. Das ist auch romantisch. Schließlich sucht der Empfänger nach einem guten, ruhigen Moment, um die Nachricht mit Sorgfalt zu hören. Ich habe noch

nie einen Brief verschickt, der nicht an eine Behörde ging. Aber ich kann mir vorstellen, dass sich freundschaftliche Papierkorrespondenz in etwa so anfühlt wie eine Sprachnachrichtenbeziehung.

- 5 Vor einer Nebenwirkung übrigens muss ich ausdrücklich warnen: Seit ich fast nur noch Sprachnachrichten verschicke, nervt mich das Tippen so sehr, dass ich auf ganze Wörter verzichte. „bin weg“, textete ich einer Freundin. Ich meinte: „Ich bin auf dem Weg“. Sie sah es als Aufforderung, wieder nach Hause zu gehen. Mit solchen Rückschlägen müssen Pioniere wohl leben. [...]

Mayr, Anna (26.03.2018): Laber nur!

<<https://www.zeit.de/2018/13/sprachnachricht-digitale-kommunikation-zukunft-kulturtechnik/komplettansicht>>.

06.09.2018

Anna Mayr ist freie Journalistin.

Material 7: Tobias Gillen: Die Sprachnachrichten-Plage: Leute, verlernt das Schreiben nicht! (2016)

[...] Sprachnachrichten – nicht nur bei den Kids, sondern auch bei diesem einen Freund, den jeder hat – machen eine logische, in sich schlüssige Kommunikation kaum mehr möglich. Dabei darf man Sprachnachrichten nicht mit „richtigem“ Telefonieren vergleichen: Man hört sich zwar, aber der Chat-Charakter bleibt auf der gleichen Ebene (vielleicht mit weniger

- 5 Smileys und dafür einem grimmigen Ausruf).
Beim klassischen Text-Chat stellt man bestenfalls eine Frage und wartet dann auf die Antwort. Das Gespräch wechselt 1:1 hin und her und ich habe von überall aus Zugriff auf diese Nachricht. Bei der Sprachnachricht hingegen wird alleine aus der Macht der Gewohnheit heraus schon mehr gesprochen. Zudem werden mehrere Fragen und Sprachnachrichten
- 10 durcheinander geworfen. Wer gerade in der U-Bahn oder in einem Meeting sitzt, kann die Nachricht nicht so einfach konsumieren (es sei denn, er hält sich das Handy ans Ohr, was dann auch wieder etwas, nun, seltsam ist). Ergo kann er auch nicht so schnell antworten (es sei denn, er redet in sein Handy, was dann auch wieder etwas, nun, seltsam ist). Kurzum: Es ist einfach unpraktisch.
- 15 Kurze Nachfrage bei der Jugend und raus kommt, dass sie das Schreiben viel zu unpraktisch finden. „Dauert zu lange“, hört man. Und zu anstrengend sei es auch. Zudem bestehe beim Tippen ja die Gefahr, dass man sich verschreibe und dann Buchstaben löschen und erneut schreiben müsse. Für die SMS-Fraktion, die inzwischen übrigens auch Teil der Telefon-Fraktion geworden ist, kaum nachvollziehbar.
- 20 Die Frage ist nun, ob die Kommunikation per Sprachnachrichten unglaublich effizient oder einfach nur Ausdruck großer Faulheit ist? Klar, während ich eine Sprachnachricht aufnehme, kann ich andere Dinge erledigen, mich halbwegs sicher fortbewegen etwa. Aber ich werde eben auch gezwungen, gerade bei längeren Nachrichten, ständig am Ball zu bleiben. Während ich eine Nachricht in 30 Sekunden lesen kann, brauche ich für das Audio über das
- 25 Doppelte der Zeit (ja, ich habe das ausprobiert und ja, ich musste das wissen). Bei Nachrichten, die teils an die 5 Minuten und drüber gehen, kann man sich den Zeitverlust nun ungefähr ausrechnen. [...]

Gillen, Tobias (24.03.2016): Die Sprachnachrichten-Plage: Leute, verlernt das Schreiben nicht!

<<https://www.basichinking.de/blog/2016/03/24/sprachnachrichten/>>. 06.09.2018

Tobias Gillen ist Unternehmer und Journalist.

Sprachliche Fehler in Textvorlagen wurden entsprechend der geltenden Norm korrigiert.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

„anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

nutzen das Material in Hinblick auf das Schreibziel und die Textsorte, etwa:

- ◆ funktional: Vorbereiten des Kommentars durch Sichtung der Materialien und Abgleich mit unterrichtlichem Wissen
- ◆ inhaltlich: Festlegen der eigenen Position und des thematischen Schwerpunktes
- ◆ strukturell: Planen eines schlüssigen Textaufbaus durch entsprechende Argumentationsschritte, Leserlenkung sowie thematische Entfaltung
- ◆ kommunikativ-pragmatisch, situativ: Beachtung der Leserschaft und des Kontextes, in dem der Kommentar stehen soll

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16),
- ◆ „zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen [und] diese strukturiert entfalten [...]“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „in Anlehnung an journalistische [...] Textformen eigene Texte schreiben“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „ein grundlegendes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache formulieren“ (KMK, 2014, 2.5, S. 20).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren eine dem Text und seiner Intention entsprechende Überschrift.

verfassen einen textsortenspezifischen, die Leserschaft gewinnenden Einstieg.

stellen ihre Position unter Rückgriff auf die Materialien und eigenes Wissen – auch anhand von Beispielen – begründet dar:

- ◆ Gründe, weshalb Sprachnachrichten in Messengerdiensten einen Gewinn für die digitale Alltagskommunikation darstellen, z. B.:
 - ◆ Erleichterung der Kommunikation:
 - ◆ Möglichkeit der schnellen und umfangreichen Informationsübermittlung ohne Zeitverlust durch Schreiben (M6, M7)
 - ◆ kein Erwartungsdruck durch Fehlen der Erwartung des direkten Antwortens (M6)
 - ◆ größere Eindeutigkeit der Mitteilungen durch ein Vermeiden von Tippfehlern (M7)

- ◆ Bereicherung der Kommunikation:
 - ◆ authentische Darstellung von Aspekten der Individualität der Senderin/des Senders der Sprachnachricht, z. B. durch paraverbale akustische Signale (M4, M5, M6)
 - ◆ Stärken der Beziehungsebene: im Gegensatz zur Kommunikation in anderen asynchronen Kommunikationsformen oftmals keine reine Informationsvermittlung (M2, M6)
 - ◆ Möglichkeit, durch den Umfang der Nachricht Wertschätzung auszudrücken (M6)
 - ◆ umfängliches Teilen von Alltagserlebnissen trotz räumlicher Trennung (M4, M6)
 - ◆ Option der mündlichen Kommunikation trotz des Mangels an Möglichkeiten zu synchroner Kommunikation, z. B. wegen des Lebens in einer anderen Zeitzone (M4, M5)
 - ◆ Möglichkeit der narrativen bzw. kreativen Inszenierung von mündlicher Kommunikation (M2, M4, M6)
 - ◆ Planbarkeit von scheinbar synchronen Sprachnachrichten wie im Rahmen von asynchroner Kommunikation, z. B. wie bei einem Fax, einer E-Mail und einer SMS (M2, M4)
 - ◆ Kontrollierbarkeit der Aufnahme und des Versendens von Sprachnachrichten – im Gegensatz zu Formen der synchronen Kommunikation – z. B. aufgrund der Möglichkeit des Löschens und des erneuten Aufnehmens der Nachricht (M3, M4)
 - ◆ Möglichkeit zu einer spontanen, direkten und somit weniger geplanten, sprachlich weniger elaborierten Form der Kommunikation – wie im Rahmen einer synchronen Form der Kommunikation, z. B. in einem Telefonat (M3, M5)
 - ◆ Möglichkeit der Distanz trotz scheinbarer Anwesenheit (M4, M5)
 - ◆ gleichzeitiges Ausführen mehrerer (Kommunikations-)Tätigkeiten, z. B. rascher, quasi-synchroner Transfer von Audio-Postings bei gleichzeitiger Aktivität der Nutzer im Chat (M2, M7)
 - ◆ Möglichkeit, die Funktionen des Briefes im Bereich digitaler Mündlichkeit zu übernehmen: intensives Eingehen auf den Kommunikationspartner, Privatheit etc. (M1, M4, M6)
- ◆ Gründe, weshalb Sprachnachrichten in Messengerdiensten keinen Gewinn für die digitale Alltagskommunikation darstellen, z. B.:
 - ◆ Erschwernis der Kommunikation:
 - ◆ hoher Zeitaufwand durch doppelte Verzögerung von Sprachnachrichten (erste Verzögerung durch Aufnahme, zweite Verzögerung durch Abhören der Sprachnachricht) (M2, M5, M7)
 - ◆ erhöhte Gefahr von Missverständnissen und somit eines Nicht-Gelingens der Kommunikation (z. B. keine Möglichkeit der Nachfrage wie im Rahmen einer synchronen Kommunikation oder fehlende Stringenz, Präzision und Dichte im Vergleich zur geschriebenen Nachricht) (M3, M4, M7)
 - ◆ starke Situationsabhängigkeit der Produzier- und Rezipierbarkeit, z. B. wegen der Anwesenheit anderer Personen (M2, M4, M7)
 - ◆ Abhängigkeit des Sendens und Abhörens der Sprachnachrichten von der Empfangsqualität (M4)
 - ◆ Notwendigkeit eines erhöhten Datenvolumens, um Sprachnachrichten abzurufen (M2, M4)
 - ◆ Verarmung der Kommunikation:
 - ◆ Gefahr zunehmenden Monologisierens in der Alltagskommunikation (M4)
 - ◆ möglicher Anstieg von gehaltlosen Anteilen in der zwischenmenschlichen Kommunikation (M2, M5)
 - ◆ Verlagerung unangenehmer Themen in eher asynchrone Formen des Kommunizierens (M5)
 - ◆ Verdrängen der synchronen mündlichen Kommunikation (M2, M4)
 - ◆ negative Rückwirkungen auf die schriftliche Kommunikation, z. B. Ungenauigkeiten beim Formulieren (M6, M7)
- ◆ verwenden für ihre Argumentation unterrichtliches Wissen, z. B.:
 - ◆ Wissen über Funktionen der Kommunikation, z. B. die phatische Funktion nach Jakobson
 - ◆ Wissen über Inhalts- und Beziehungsaspekt von Kommunikation (nach Watzlawick)
 - ◆ Wissen über konzeptionelle und mediale Schriftlichkeit/Mündlichkeit, z. B.:
 - ◆ durch die Planbarkeit möglicherweise stärkere Präsenz der konzeptuellen Schriftlichkeit im

- ♦ eigentlich konzeptuell Mündlichen (Lexik und Grammatik)
- ♦ partielles Auflösen der Differenz zwischen Sprache der Nähe und Sprache der Distanz

formulieren ein Fazit

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Der Kommentar richtet sich an die heterogene Leserschaft eines Begleithefts. Entsprechend muss die sprachliche Gestaltung der informierenden und erklärenden Teile so gewählt sein, dass Sachverhalte und Positionen klar, verständlich und nachvollziehbar werden. Der argumentierende Teil zeigt eine klare Begründungsstruktur, in die Materialbezüge eingehen. Eigene Meinungen werden von Positionen anderer unterschieden und sprachlich angemessen markiert. Bezüge zum Material werden – der Textsorte entsprechend – meist in paraphrasierender, in seltenen Fällen auch in zitierender Form hergestellt.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ♦ eine differenzierte, sachgerechte Auswertung der Materialien durch funktionale Integration von Referenzen auf die Materialien in den eigenen Text, ♦ eine zielgerichtete und auftragsbezogene Verarbeitung von aus unterschiedlichen Perspektiven geschriebenen Beiträgen und ein eigenständiges Verknüpfen von relevanten Informationen mit eigenen Kenntnissen, ♦ eine differenzierte und schlüssige Argumentation sowie klare Positionierung unter Einbeziehung fundierten fachlichen Kontextwissens im Hinblick auf Situation und Adressatenkreis. 	<ul style="list-style-type: none"> ♦ die Berücksichtigung einiger wichtiger Aspekte der Materialien durch insgesamt funktionale Integration von Referenzen auf die Materialien in den eigenen Text, ♦ eine in Grundzügen zielgerichtete und auftragsbezogene Verarbeitung von aus unterschiedlichen Perspektiven geschriebenen Beiträgen und ein nachvollziehbares Verknüpfen von Informationen mit eigenen Kenntnissen, ♦ eine im Allgemeinen nachvollziehbare Argumentation unter stellenweise erkennbarer Berücksichtigung fachlichen Kontextwissens und Adressatenbezugs.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch die erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 60 %	ca. 40 %

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).